

Vermittlung von jagdlichen Aspekten in der Silbertaler Waldschule

Monika DöNZ-Breuß^{1*}

Die Freizeitgesellschaft drängt immer mehr in den Wald. Der Wald muss dadurch immer neue Bedürfnisse befriedigen. Gleichzeitig entfernt sich der Mensch immer weiter weg von der Natur und damit auch dem Lebensraum Wald. Forstliche und jagdliche Aktivitäten werden überwiegend als negativ und schädigend für die Natur gesehen. Eingriffe in die Natur rufen nicht nur bei Kindern Mitleid mit den betroffenen Pflanzen und Tieren hervor. Die Reaktionen sind nicht sachlich, sondern gefühlsbetont.

Heutige Menschen sind sich vielfach nicht bewusst, dass sie selbst auch Teil der Natur sind, dass sie in ihr wurzeln und von ihren Gaben abhängig sind. Vor allem im Denken und Tun, aber auch empfindungsmäßig hat sich der moderne Mensch von der Natur entfernt.

Sehen, hören, riechen, fühlen, schmecken, sich selbst und seine Umwelt wahrnehmen lernen - das Abenteuer Wald hat so viel zu bieten.

Silbertaler Waldschule

Auf dem Silbertaler Kristberg (Montafon, Vorarlberg) wurde im Juni 2005 die erste Waldschule Vorarlbergs eröffnet - die Silbertaler Waldschule. Mit allen Sinnen durch den Bergwald spazieren, den Wald riechen und schmecken, fühlen und vor allem erleben - das ist das Motto der Silbertaler Waldschule. Ob jung oder alt, gemütlich oder sportlich - hier kann jede und jeder den Wald von einer anderen Seite kennen lernen.

Die Silbertaler Waldschule ist ein Angebot des Stand Montafon (Gemeindeverband der zehn Montafoner Gemeinden) und beschäftigt sich mit allen Facetten des Lebens im Wald. Von den allgemeinen Funktionen des Bergwaldes über die Waldnutzung bis hin zu speziellen Themen wie „Schutzschild Bergwald“, „Lebensraum Wald“ oder „Das große Krabbeln“ reichen die Inhalte der drei- bis vierstündigen geführten Wanderungen.

Jährlich werden in der Silbertaler Waldschule zirka 1000 Personen geführt - zwei Drittel davon Kindergartenkinder und SchülerInnen zwischen vier und 14 Jahren. Der Rest gliedert sich auf in Personen mit besonderen Bedürfnissen, Erwachsene und Gäste des Montafons.

Wald- und/oder Jagdpädagogik?

Der Begriff Jagdpädagogik hat sich erst vor wenigen Jahren vom Begriff Waldpädagogik abgespalten: Abgrenzung der

Jäger (*Jagdpädagogik*) von den Förstern und Waldaufsehern (*Waldpädagogik*). Beiden gemeinsam ist der Wunsch, das Wissen um den Wald und die Beziehung des Menschen zum Wald und seinen Bewohnern zu verbessern.

Denn: Nur was der Mensch versteht und liebt, ist er auch bereit zu schützen und zu bewahren. Wer könnte ihn auf diesem Weg besser begleiten als diejenige Persönlichkeit, welcher der Wald/das Wild zum Beruf, zur Berufung wurde?

Argumente zur Wildbewirtschaftung

In der Silbertaler Waldschule wird keine konkrete Führung zum Thema Jagd angeboten. Je nach Waldpädagoge und Wunsch der Lehrperson wird das Thema Jagd aber in die Führung mit einbezogen. Der Standort der Waldschule befindet sich räumlich in einer großen Genossenschaftsjagd, direkt angrenzend zu einer behördlich angeordneten Freihaltung. Die direkte Begegnung mit der Jagd als auch dem Jäger ist somit gegeben.

Je nach Alter als auch Gruppe wird an das Thema Jagd und im Konkreten das Thema Wildbewirtschaftung unterschiedlich herangegangen.

Kindergartenkinder (4-6 Jahre)

Keine Schreib- und Lesekenntnisse; kurze Konzentrationszeit.

Nicht zu kompliziert erklären und nicht zu viel voraussetzen. Abschuss ist nicht vermittelbar.

Wissensvermittlung über Bilder oder einfache Sprache, am besten in kleine Geschichten verpackt; Präparate von Wildtieren benennen bzw. erkennen; Sinne ansprechen.

Volksschulkinder (6-10 Jahre)

Noch keine perfekten Schreib- und Lesekenntnisse. In dieser Altersgruppe ist der Jagd- und Sammeltrieb besonders stark ausgeprägt und kann der Grundstein für Natur-/Jagdbegeisterung gelegt werden.

Abschuss von kranken Tieren bzw. von Raubwild, sowie zum Erwerb von Wildbret kann verstanden werden.

Wissensvermittlung über die Sinne (Bilder, einfachste Texte, (be)greifen von Anschauungsmaterial). Der Förster/Jäger lässt suchen und sammeln und mit allen Sinnen wahrnehmen.

¹ Silbertaler Waldschule, Montafonerstraße 21, A-6780 SCHRUNS

* Ansprechpartnerin: Mag. Monika DÖNZ-BREUSS, Wildbiologin und Waldpädagogin, Leiterin der Silbertaler Waldschule, monika.doenz-breuss@aon.at

Hauptschule, Mittelschule bzw. Gymnasium (10-14 Jahre)

Leseverständnis; alle Bereiche der Jagd können behandelt werden, Verständnis für Zusammenhänge ist vorhanden, vertreten bereits Ansichten der Eltern.

Packende Erzählungen über Tiere und über Erlebnisse des Försters/Jägers ziehen die Kinder in ihren Bann.

Wissbegierig; erfüllen Aufträge eher noch unkritisch; gezielte einfache Beobachtungs- und Forschungsaufträge lassen sich ausführen, sie leiten über zu kurzen, prägnanten Erläuterungen des Försters/Jägers.

Beispiele für von Menschen veränderte Lebensraumbedingungen/Störungen/Wildschäden; Diskussion von Fütterung/jagdlichem Eingriff/Abschussplan/Wildbewirtschaftung.

Beispiele für Lebensraumverbesserungen erläutern.

Oberstufe (14-19 Jahre)

Pubertät! Verhaltensauffällig?

Was im Kindesalter noch nicht gelingen kann, ist das Denken in größeren Zusammenhängen und in Abstraktionen. Der Förster/Jäger wird als Berufsmann wahrgenommen und scharf beobachtet.

Jugendliche sind oft gehemmt und nicht sehr gesprächsfreudig, gleichwohl möchten sie ernst genommen und herausgefordert werden. Erfahrungen im privaten Umfeld bestimmen Einstellung zur Jagd (ländliche Herkunft versus Stadtkind, Jäger in Familie?).

Wildbret aus der Natur als eine Alternative zu Fleisch aus Massentierhaltung; Bio.

Jagd ist gesetzlicher Auftrag, Jagd ist Verantwortung; Wald und Wild; Respektiere deine Grenzen; Jagd als Wirtschaftszweig erörtern.

Erwachsene

Wer - Woher - Geschlecht - Ausbildung - Beruf - Alter - Motivation - Grundeinstellung zur Jagd?

Wissensvermittlung soll (wenn möglich) auf die Zielgruppe optimiert werden.

Wildbret aus der Natur als eine Alternative zu Fleisch aus Massentierhaltung; Bio.

Jagd ist gesetzlicher Auftrag, Jagd ist Verantwortung; Wald und Wild; Respektiere deine Grenzen; Jagd als Wirtschaftszweig erörtern.

Der Förster/Jäger soll und darf zum Bewusstsein bringen, dass die Probleme des Waldes und der Wald-/Wildbewirtschaftung ohne den aktiven Beitrag der Bürger und Konsumenten niemals gelöst werden können.